



Neue Arbeitslosen-Hilfe wird zum Mega-Flop

FÖRDERGELDER Jobcenter lässt 30 Millionen Euro vom Bund verfallen

SANDRA SCHÄFER

sandra.schaefer@mopo.de



Lässt Hamburg mal wieder Millionen Euro an Geldern zurück an den Bund fließen, die eigentlich für die Integration von Langzeitarbeitslosen in der Stadt gedacht waren? Diesen Vorwurf erhebt das Bündnis „Sozial-Start jetzt“. Es geht um 30 Millionen Euro, von denen noch kaum etwas ausgegeben wurde. Und statt mehr Langzeitarbeitslose in Jobs zu bringen, seien unterm Strich 100 Stellen weggefallen.

Suppenküchen, Kleiderkammern, die Rathaus-Passage – viele sinnvolle Projekte, die die soziale Spaltung der Stadt lindern sollen, werden von Langzeitarbeitslosen am Laufen gehalten. Der Deal: Sie bekommen eine feste Struktur im Alltag und können sich langsam wieder Richtung regulärer Jobs entwickeln. Und arme Menschen in Stadtteilen wie Steilshoop, Kirchdorf und Wilhelmsburg profitieren davon, dass es dort günstigen Mittagstisch, Essen von den Tafeln oder Schreibhilfen für Behördenschreiben etc. gibt. Finanziert werden die Angebote mit Mitteln der Jobcenter.

Doch seit Anfang des Jahres werden Mittel aus solchen Maßnahmen umge-

schichtet – und mehrere Hundert dieser öffentlich geförderten Arbeitsplätze bei sozialen Betreibern fallen weg.

Das führte schon dazu, dass Öffnungszeiten bei Kleiderkammern und Essensausgaben reduziert werden mussten. Sie sollen aber eigentlich um ein Vielfaches kompensiert werden. Denn im Rahmen des „Teilhabechancengesetzes“ der GroKo wurden vier Milliarden Euro veranschlagt, um Langzeitarbeitslose in dieser Legislatur direkt in Unternehmen fit für den ersten Arbeitsmarkt zu machen.

Auch das Jobcenter Hamburg hat dafür schon in diesem Jahr Mittel in Höhe von 300 Millionen Euro bekommen. Das Angebot: Arbeitge-

ber, die jemanden einstellen, der länger als zwei Jahre keine Stelle hatte, bekommen zwei Jahre lang bis zu 75 Prozent des Lohns vom Jobcenter bezahlt.

Ist der neue Mitarbeiter sogar schon fünf Jahre ohne reguläre Arbeit, so dauert die Förderung sogar fünf Jahre und beginnt mit 100-prozentiger Zahlung des Lohns, die jährlich um zehn Prozent abgesenkt wird.

Das Problem: Offenbar ist das Interesse bei Arbeitgebern äußerst gering, Langzeitarbeitslose einzustellen. Sie suchen vielmehr Fachkräfte. Oder die Informati-

onspolitik der Jobcenter ist so schlecht, dass sie nicht davon wissen.

Laut Initiative „Sozial-Start jetzt“, in der sich bundesweit 250 Träger von Sozialprojekten zusammenschlossen haben, sind seit Jahresbeginn von den 249 neuen Arbeitsplätzen in diesem Sektor nur zwölf in der freien Wirtschaft entstanden. Die 237 anderen Personen sind wieder von Betreibern von Sozialprojekten aufgenommen worden.

Die freien Träger vor Ort in Hamburg sprechen sogar von einem Jobabbau um 100 Stellen durch das neue Förder-Instrument. Denn es sind mehr Plätze durch das Ende anderer Förderprojekte abgeschafft worden, als durch das neue Gesetz bisher geschaffen wurden.

Deshalb fordern die bundesweite Initiative „Sozial-Start jetzt“ und die LAG Arbeit in Hamburg jetzt, dass die nicht ausgegebenen Gelder nicht an den Bund zurückfließen, sondern tatsächlich in die Schaffung von Arbeitsplätzen für Langzeitarbeitslose in Hamburg fließen. Damit könnte dann unter anderem auch die weitere Zerstörung von Betriebsstrukturen von sozialen Trägern gestoppt werden.



Das Jobcenter hat Millionen Euro Fördergelder nicht genutzt.